

zwar nicht in der Verfassung (im Gegensatz zu Art. 9 der Verfassung der UdSSR vom 7. 10. 1977), aber in der rechtswissenschaftlichen Literatur und in der Propaganda als »sozialistische Demokratie« bezeichnet wird. Karl-Heinz Badstube (Zur Dialektik von wachsender Führungsfunktion der marxistisch-leninistischen Partei und zunehmender Aktivität und Initiative der Werktätigen, S. 16) schreibt:

»Als allgemeingültige Gesetzmäßigkeit des sozialistischen/kommunistischen Aufbaus ist sozialistische Demokratie die dem Sozialismus eigene Art und Weise der politisch-staatlichen Organisation der Gesellschaft, die Herrschafts- und Lebensform der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten. Sie verkörpert vor allem die Macht und die tägliche Machtausübung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, sie wird geprägt durch die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Sie beruht auf dem Bündnis der Arbeiterklasse mit allen Werktätigen, auf dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln und dem demokratischen Zentralismus.«

Die sozialistische Demokratie wird von Wolfgang Eichhorn (Demokratie und Freiheit in der sozialistischen Gesellschaft, S. 985) als Kraft verstanden, »die den gesellschaftlichen Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens enorm beschleunigt, weil unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei, auf der Grundlage von deren wissenschaftlich begründeter Politik die Arbeiter-und-Bauern-Macht Millionen Bürger, Tausende von Kollektiven in Betrieben und Einrichtungen zu planmäßig organisiertem Zusammenwirken vereint«. Das aber soll »durch die konsequente und schöpferische Anwendung des Leninschen Prinzips des demokratischen Zentralismus, der bewährten Grundlage für den Aufbau, das Zusammenwirken und die Tätigkeit aller Organe unserer sozialistischen Staatsmacht« erfolgen.

Die Bedeutung der zentralen Leitung und Planung für die sozialistische Demokratie betont Klaus Sorgenicht (Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie - Hauptrichtung der Entwicklung der sozialistischen Staatsmacht, S. 741). Sie könne nur voll wirksam werden, wenn die Initiative und der Ideenreichtum der Menschen durch qualifizierte und sachkundige zentrale Leitung und Planung in die richtigen Bahnen gelenkt, auf das Gesamtziel orientiert würden. Den tiefgreifenden Unterschied zum herkömmlichen Demokratiebegriff macht Wolfgang Weichelt (Die neue Verfassung der UdSSR und einige Probleme der Staatstheorie, S. 212) deutlich, wenn er schreibt:

»Die progressive Wirksamkeit der sozialistischen Demokratie, ihr gesellschaftlich produktiver und konstruktiver Charakter werden gerade dadurch bestimmt, daß nicht das sogenannte freie Spiel der Kräfte, d. h. der Kampf von Gruppen- und Sonderinteressen, die schöpferischen Kräfte der werktätigen Massen verzehrt und aufreibt, sondern daß diese Kräfte in den durch die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung determinierten und von der Partei der Arbeiterklasse formulierten politischen, ökonomischen und sozial-kulturellen Interessen der werktätigen Massen ihren Maßstab und ihren Orientierungspunkt besitzen.«

2. Es verwundert nicht, daß diese offiziell vertretenen radikalen Ansichten auf Widerspruch auch von Kommunisten in der DDR stoßen (Havemann, Bahro). Freilich können abweichende Meinungen in der DDR nicht veröffentlicht werden (s. Rz. 22-31 zu Art. 18).

3. Sozialistische Demokratie verlangt ein bewußtes Mittun der Bürger. So bestehen 33 Beziehungen zu Art. 21 Abs. 1 Satz 2: »Es gilt der Grundsatz ›Arbeite mit, plane mit, re-